

Musikalische Einleitung - Flötenspiel Begrüßung

Kantate - Singet dem Herrn ein neues Lied, denn er tut Wunder! Diese Aufforderung steht über diesem Sonntag. Aus unseren Kirchen grüßen wir heute recht herzlich. Wir: das sind die Kirchenältesten, Elke Reichert aus dem Pfarramt und Kjell Pauling an der Orgel und mit der Flöte.

Einen extra Gruß überreichen wir heute allen Müttern und Großmüttern. Sie stehen heute in den Familien besonders im Mittelpunkt. Ich denke manchen wird eine besondere Freundlichkeit überreicht. Einen sehr schönen und gesegneten Tag wünschen wir allen. Und jetzt feiern wir Gottesdienst. Wir laden ein mit den Herzen und Stimmen dabei zu sein.

Die Liedtexte werden eingeblendet.

Votum

Lied: EG 449, 1, 3+4 Die güldne Sonne

Psalmgebet: Psalm 98

Elke:

Wir beten gemeinsam im Wechsel den Wochenpsalm. Es ist Psalm 98, der das Thema des Sonntags aufgreift: Kantate - Singet!

Luise:

Singet dem Herrn ein neues Lied, denn er tut Wunder.

Elke:

Er schafft Heil mit seiner Rechten und mit seinem Heiligen Arm.

Luise:

Der Herr lässt sein Heil verkündigen; vor den Völkern macht er seine Gerechtigkeit offenbar.

Elke:

Er gedenkt an seine Gnade und Treue für das Haus Israel, aller Welt Enden sehen das Heil unseres Gottes.

Luise:

Jauchzet dem Herrn, alle Welt, singet, rühmet und lobet!

Elke:

Lobet den Herrn mit Harfen und mit Saitenspiel!

Luise:

Mit Trompeten und Posaunen jauchzet vor dem Herrn, dem König.

Elke:

Das Meer brause und was darinnen ist, der Erdkreis und die darauf wohnen.

Luise:

Die Ströme sollen in die Hände klatschen, und alle Berge seien fröhlich vor dem Herrn; denn er kommt, das Erdreich zu richten.

Elke:

Er wird den Erdkreis richten mit Gerechtigkeit und die Völker wie es recht ist.

Luise: Ehre sei dem Vater und dem Sohn und dem Heiligen Geist,

Elke: wie es war im Anfang, jetzt und immerdar und von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

Lied NL 51 Herr ich komme zu dir

Gebet

Guter Gott, wir kommen vor dich

mit unseren Fragen, unseren Ängsten, unseren Unsicherheiten.

Wir wünschen uns Gemeinschaft und müssen doch allein bleiben.

Wir wünschen uns Nähe und müssen Distanz halten.

Wir wünschen uns ein unbeschwertes Leben und müssen doch so viele Einschränkungen aushalten. So vieles hat sich in unserem Leben verändert.

Auch unsere Gottesdienste können wir nicht in der gewohnten Form feiern.

Lass uns dabei nicht vergessen, dass du dich nicht verändert hast.

Du schenkst uns deine Gemeinschaft und bist uns nahe.

Du bist treu und gibst uns Hoffnung und Freude. Du schenkst uns deinen Frieden.

Dich wollen wir loben und preisen. Amen.

Lesung Kolosser 3,12-17

Die Lesung aus dem Brief des Paulus an die Kolosser ist gleichzeitig auch der Text für die Predigt.

12 So zieht nun an als die Auserwählten Gottes, als die Heiligen und Geliebten, herzliches Erbarmen, Freundlichkeit, Demut, Sanftmut, Geduld;

13 und ertrage einer den andern und vergebt euch untereinander, wenn jemand Klage hat gegen den andern; wie der Herr euch vergeben hat, so vergebt auch ihr!

14 Über alles aber zieht an die Liebe, die da ist das Band der Vollkommenheit.

15 Und der Friede Christi, zu dem ihr auch berufen seid in einem Leibe, regiere in euren Herzen; und seid dankbar.

16 Lasst das Wort Christi reichlich unter euch wohnen: lehrt und ermahnt einander in aller Weisheit; mit Psalmen, Lobgesängen und geistlichen Liedern singt Gott dankbar in euren Herzen.

17 Und alles, was ihr tut mit Worten oder mit Werken, das tut alles im Namen des Herrn Jesus und dankt Gott, dem Vater, durch ihn.

Lied: NL 169 Komm und lobe den Herrn

Predigt - Kolosser 3,12-17

12 So zieht nun an als die Auserwählten Gottes, als die Heiligen und Geliebten, herzliches Erbarmen, Freundlichkeit, Demut, Sanftmut, Geduld;

13 und ertrage einer den andern und vergebt euch untereinander, wenn jemand Klage hat gegen den andern; wie der Herr euch vergeben hat, so vergebt auch ihr!

14 Über alles aber zieht an die Liebe, die da ist das Band der Vollkommenheit.

15 Und der Friede Christi, zu dem ihr auch berufen seid in einem Leibe, regiere in euren Herzen; und seid dankbar.

16 Lasst das Wort Christi reichlich unter euch wohnen: lehrt und ermahnt einander in aller Weisheit; mit Psalmen, Lobgesängen und geistlichen Liedern singt Gott dankbar in euren Herzen.

17 Und alles, was ihr tut mit Worten oder mit Werken, das tut alles im Namen des Herrn Jesus und dankt Gott, dem Vater, durch ihn.

Lasst das Wort Christi reichlich unter euch wohnen.

Wohnen - an diesem Begriff bin ich hängengeblieben.

Wie gut ist es, wenn wir eine Wohnung haben. Gerade in dieser Zeit kommt unseren eigenen vier Wänden eine besondere Bedeutung zu. Viele von uns haben sich schon lange nicht mehr so viele Stunden und Tage darin aufgehalten, darin aufhalten müssen.

Eine Wohnung, in der wir gerne sind und uns wohlfühlen hilft durch diese Zeit. Andere merken jetzt in besonderer Weise wie schwierig es wird, alles auf engem Raum unter zu bekommen: Home office, Kinder, normaler Tagesablauf... da muss man sich schon sehr gut organisieren und als Familie achtsam miteinander umgehen.

Dann gibt es viele Menschen, auch in unserer Gemeinde, die allein sind, denen eher die „Decke auf den Kopf fällt.“ Egal, mit welchen Problemen wir kämpfen, wir haben ein Zuhause, das wir gestalten und einrichten können.

Und - wir haben auch einen veränderten Blick auf unsere Nachbarschaft - sowohl positiv als auch negativ.

Da nervt es uns, wenn der Fernseher zu laut gestellt ist, sogar tagsüber. Die Kinder sind ja im Allgemeinen ganz süß, aber manchmal gehen sie auch ganz schön auf die Nerven. Wir fragen uns: Geht es der älteren Dame oder dem älteren Herren noch gut in seinen vier Wänden?

Und - wir nehmen Kontakt auf, gehen einkaufen oder andere Botengänge erledigen. Wohl dem, der eine gute Nachbarschaft pflegen kann.

Eine Wohnung haben, wohnen, das ist elementar für uns.

Und - wir entscheiden uns ganz bewusst für ein Miteinander wohnen. Wir lassen nicht jeden bei uns ein und nehmen nicht jede in unsere Wohngemeinschaft auf.

Unser Text fordert uns auf: Lasst das Wort Christi unter euch wohnen! Das ist auch eine Entscheidung. Zunächst hört das die Gemeinde in Kolossä. Die Gemeinde hat Kontakt zu Leuten, die ihnen bezeugen: durch Christus hat unser Leben eine neue Richtung bekommen. Sie hören, aber sie lesen auch von der Freundlichkeit Jesu und wie er ganz dem Menschen zugewandt ist. Die Gemeinde hat das Wort Christi in mündlicher und teilweise schriftlicher Form und beides soll nun reichlich unter ihnen wohnen. Es soll **wohnen** und nicht nur zu einer Stippvisite willkommen sein. Es soll im persönlichen und öffentlichen Leben in der Gemeinde bleiben. Paulus würde diese Aufforderung auf **uns** ausweiten und sagen: gewährt dem Wort Gottes Wohnrecht. Beschäftigt euch damit. Setzt euch damit auseinander.

Wie ist es, wenn man jemanden in seiner Wohnung, in seinem Haus aufnimmt?

Das geht schon los mit dem Einzug. Da stapeln sich Umzugskisten oder Koffer und Taschen. Ein deutlicher Hinweis. Jetzt wird sich etwas ändern. Das Wohnen mit der anderen Person zusammen wird Gewohnheiten unterbrechen, Rücksicht und Aufmerksamkeit verlangen, aber auch, dass man im Gespräch ist: Wie hast du das gemeint? Oder - warum hast du das so gemacht oder die Ordnung im Schrank neu sortiert?

Es wird Erfahrungen in beide Richtungen geben: mühsame und bereichernde.

Hin und wieder gilt es innezuhalten und zu fragen:

Wie geht es uns auf dem gemeinsamen Weg? Was macht das mit mir?

Mit dem Wort Gottes ist das nicht anders. Das Wohnenlassen, wirkt sich aus auf unser Leben. Es macht etwas mit uns. Lasst das Wort Christi reichlich unter euch wohnen. Es soll seinen ganzen Reichtum bei uns entfalten. Paulus nennt zwei Möglichkeiten wie sich dieser Reichtum bei uns entfalten kann: zum einen durch Lehre und Ermahnung und zum anderen durch Psalmen und Lobgesängen.

Das Erste:

Lehre und Ermahnung. Lehre und Ermahnung? Die Lehre, da geht ja noch, aber Ermahnung? Das klingt so nach erhobenem Zeigefinger, nach einem, der alles besser weiß. Das klingt nach schlechtem Gewissen und nach Druck. Und doch: wir wissen alle, wir brauchen manchmal die Ermahnung, auch wenn sie unangenehm ist. Um weiter zu kommen müssen wir ab und zu den Spiegel vorgehalten bekommen. Die Frage ist nur:

Wer darf uns ermahnen? Von wem können wir eine Ermahnung annehmen ohne beleidigt zu sein? Ich denke: Es kommt stark darauf an in welcher Haltung der andere uns begegnet.

Paulus beschreibt die Haltung mit der Gott uns durch sein Wort ermahnt. Da heißt es: Ihr seid die Auserwählten Gottes, ihr seid seine Heiligen und seine Geliebten. Das ist Gottes Haltung uns gegenüber. Ihr, Ihr Christen in Mosbach, ihr seid von Gott auserwählt, geliebt und geheiligt. So kostbar sind wir für Gott. Unter diesem Vorzeichen lehrt und ermahnt Gott. Das wird uns gesagt, wenn wir das Wort Gottes, die Bibel lesen oder von ihr hören z.B. im Gottesdienst.

Dieses Wissen wird zur Erfahrung und zum Antrieb etwas bei uns zu ändern. Das Leben zu reflektieren und unseren Lebensstil korrigieren.

Die Aufforderung heißt auf alle Fälle: Zieht die neuen Kleider an! Praktiziert das neue Leben! Aber: Der Stoff, aus dem das neue Leben gewebt wird, der Stoff, der diesem neuen Leben das Aussehen gibt, ist Liebe. Zunächst die Liebe Gottes zu uns. Sie erreicht wiederum durch uns den Nächsten. Liebe ist das Band, das uns verbindet.

Unser Predigttext enthält eine ganze Reihe einzelner Anweisungen. Ich greife eine heraus: Einer ertrage den anderen und vergebt euch untereinander, wenn jemand Klage hat wider den anderen.

Wir wissen alle, einander ertragen und einander vergeben ist schwer. Gerade jetzt, wo wir uns alle innerhalb gesetzter Grenzen bewegen müssen.

Vor allem auch die Familien, die auf engstem Raum klarkommen müssen. Da fallen schnell einmal Worte, die besser nicht gesagt würden, da kommen berechnete und unberechnete Vorwürfe, Anschuldigungen über die Lippen, die die Atmosphäre immer mehr vergiften.

Wir kennen das aber auch aus unserer Gemeinde.

Einander ertragen das ist nicht einfach und das Vergeben, das ist noch ein größerer Schritt. Ein Schritt auf den anderen zu.

Aber, es muss sein, auch um unserer Selbst willen. Es ist notwendig. Es wendet Not. Vergeben und vergeben bekommen ist heilsam.

Ist es nicht wirklich so? Der Ärger über den anderen, der Groll und die Bitterkeit, das sind Lasten, die **wir** mitschleppen. Wir büßen dadurch ein Stück weit die Fehler des anderen am eigenen Leib. So gesehen ist das „Vergebt euch einander“ auch eine Einladung: legt eure Kränkungen und Verletzungen bei Gott ab. Bittet ihn um Hilfe und Kraft loszulassen.

Der Anspruch zu vergeben und einander zu ertragen ist eine echte Herausforderung. Sie passt uns nicht immer. Es gibt Situationen wo wir genau wissen: Diese Aufforderung gilt jetzt uns ganz persönlich.

Da möchten wir dem Wort Gottes am liebsten kündigen, es vor die Tür setzen. Vergeben kann ein mühsamer Weg sein. Wir müssen über unseren Schatten springen Wo das gelingt, kann Friede einkehren.

Die engste Wohngemeinschaft in unseren Häusern, aber auch unseren Gemeinden sind Trainingsfelder.

Wie wohltuend ist, wenn die Luft wieder rein ist und man neu aufeinander zugehen kann. Da entstehen Lobgesänge und Danklieder.

Da sind wir nun beim Zweiten:

Lasst das Wort Christi durch Psalmen, Lobgesänge und geistliche Lieder bei euch wohnen. Das klingt doch viel angenehmer. Wir haben 150 Psalmen in der Bibel – einen unglaublichen Schatz, den man in seiner Fülle kaum heben kann. In ihnen finden wir die ganze Bandbreite von Klage, Bitte, Fürbitte, Dank, Anbetung. Es ist ein Gewinn sie aufzunehmen. Psalmen machen sprachfähig.

Sie helfen uns beten in jeder Lebenslage. Denken wir nur einmal an den wohl bekanntesten Psalm 23. Wie oft werden diese Worte gebetet, vermutlich auch in diesen Tagen, wo eine ganze Welt krisengeschüttelt ist.

Lasst das Wort Gottes durch Lobgesänge und geistliche Lieder unter euch wohnen. Wir haben heute den Sonntag „Kantate“. Da werden wir zum Singen aufgefordert. Da ist eine Wesensäußerung unseres Glaubens. Allerdings werden wir in den kommenden Wochen in unseren Gottesdiensten keine lauten, gemeinsamen Lieder anstimmen können. Wir werden

es vermissen. Auch ich werde den Gemeindegottesdienst vermissen. Wir werden eher instrumental Lieder uns ins Herz spielen lassen oder immer wieder einmal von ein, zwei Stimmen uns zu singen lassen. In unserem Text heißt es: singt Gott dankbar **in euren Herzen**. Das werden wir also in den kommenden Sonntagsgottesdiensten bewusster umsetzen.

Wie gut, dass in unseren Herzen unabhängig von allem Äußeren Lieder leben. Ich merke in diesen Tagen wie sie im Alltag in mir aufsteigen. Sie helfen mir über manch trübe Stimmung hinweg und bringen mich immer wieder zum Lob Gottes. Denn, es gibt auch in aller Schwere dieser Tage genügend Gründe ein Loblied anzustimmen. Es tut gut uns diese bewusst zu machen und unserem Gott zu singen. Das Herz wird dadurch froher und leichter.

Deshalb: Lasst das Wort Christi weiterhin oder ganz neu unter euch wohnen: durch Lehre und Ermahnung, durch Psalmen, Lobgesänge und geistliche Lieder. Amen.

Flötenstück

Ein Wort aus der Bibel, das in diesen Tagen mir besonders wertvoll ist, weil...

Lied: EG 302,1+2 Du meine Seele singe

Dank - Fürbitte

Ute

Wir danken dir für dein Wort. Es wohnt unter uns und gibt uns immer wieder Halt, Zuversicht, Trost, Orientierung, neue Kraft für unseren Weg.

Ruth

Viele von uns haben in diesen Tagen mehr unverplante Zeit zur Verfügung. Das ist eine Chance deinem Wort mehr Wohnrecht bei uns einzuräumen. Wir bitten dich lenke in der neuen Woche immer wieder unsere Aufmerksamkeit darauf damit es tatsächlich in uns und mit uns wohnt.

Ute

Heute danken wir dir besonders für die Mütter, Großmütter und alle mütterlichen Frauen, die mit viel Liebe und Hingabe für ihre Kinder und Familien sorgen. Das ist immer wieder eine große Herausforderung. So unterschiedliche Verantwortungsbereiche müssen dabei zusammengebracht werden. Wir danken für alle Liebe, Fürsorge, Freundlichkeit, Geduld die so selbstverständlich aufgebracht werden.

Ruth

In diesen Tagen werden die Mütter, unsere Familien besonders gefordert. Sie verbringen den größten Teil des Tages zusammen, nicht selten auf engstem Raum. Wir bitten dich, dass Reibungen, Spannungen in guter Weise bearbeitet werden. Hilf einander zu vergeben und einander auszuhalten.

Und in allem, lass die Freude über diese größere Familienzeit wachsen. Stärke Vertrauen und das gegenseitige Verstehen, gib viele gute Gespräche und Aktionen.

Ute

Wie schön blüht und grünt es gerade um uns herum, wie wohltuend ist das Vogelgezwitscher und das Tageslicht, das wieder länger da ist. Danke, dass der Wechsel zwischen Tag und Nacht zuverlässig bleibt. Wir danken dir auch für den Regen, der gefallen ist.

Ruth

Das ist gleichzeitig unsere Bitte: Lass Regen und Sonnenschein sich im guten Rhythmus abwechseln. Wir möchten lernen wieder sorgsamer mit deiner Schöpfung um zu gehen und uns auf deren Ineinanderwirken einzulassen. Wir wollen nicht vergessen, dass du sie uns anvertraut hast.

Ute

Wir danken dir für unsere Gemeinde. Wir sind reich an Möglichkeiten, wir freuen uns an all den Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Wir freuen uns an den Kindern, den Familien, den Generationen, wir sind dankbar für die Musik, für unsere Gottesdienste und dafür, dass wir miteinander unterwegs sind

Ruth

In diesen Tagen schmerzt es uns, dass wir einander so wenig sehen und kaum Begegnung möglich ist. Wir bitten dich: Schenk uns deinen langen Atem, damit wir zusammenbleiben. Verbinde uns durchs Gebet, durch dein Wort, durch deinen Heiligen Geist miteinander. Erinnerung uns an die Menschen, die einen Anruf oder einen kleinen Gruß brauchen. Stärke unsere Nachbarschaften und Freundschaften.

Ute

Wir danken dir für die Menschen, die uns durch diese Krise leiten. Da sind die Verantwortlichen in den verschiedenen Bereichen der Politik und da besonderes unsere Regierenden. Wir danken dir, dass sie bereit sind diese Verantwortung zu tragen. Wir danken für alle, die pflegen, die behandeln, die in den Ämtern sich für uns einsetzen. Wir danken dir für unser Gesundheitssystem.

Ruth

Herr, unser Gott, wir bitten um weise Entscheidungen. Wir sehnen uns alle nach mehr Normalität. Nach und nach werden uns kleine Schritte in eine neue, veränderte Normalität gewährt. Es ist dabei nicht einfach das richtige Maß zwischen Lockerungen und Grenzen zu finden.

Wir bitten dich um Bewahrung. Wirke mit deinem Geist der Kraft, der Liebe und der Besonnenheit und lege deine Hoffnungsbilder in unsere Herzen.

**Vater unser
Informationen**

Dank an alle, die für den Holzzaun an der Kirche gespendet haben
Im Kirchenraum - Lesepult durch einen Schreiner aufgearbeitet und farblich dem Kreuz auf dem Altar angepasst, ein passender Holzständer für die Osterkerze kommt noch

Verabschiedung

Einladung zu den Gottesdiensten am 17.Mai

Lied NL 180 Meine Hoffnung und meine Freude... (3x)

Segen

Orgel - Nüstenbach